

6./X. 1916

23

Vorläufiges Scheitern eines allgemeinen deutschen Zementverbandes.
 Man schreibt uns aus Düsseldorf: Wie schon in einem Drahtbericht mitgeteilt worden ist, sind die in Berlin in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Bildung eines allgemeinen deutschen Zementverbandes einstweilen als gescheitert anzusehen, da sich eine Einigung in der Frage der Beteiligung nicht erreichen ließ. Der Abbruch der Verhandlungen kommt übrigens keinesfalls überraschend, denn schon gelegentlich der vormonatigen und früheren Beratungen waren die Gegensätze in der Beteiligungsfrage derart aufeinander geplagt, daß eine Einigung in dieser Frage fast ausgeschlossen erschien. Die Gegensätze beruhen hauptsächlich darauf, daß die Mehrzahl der Werke die Beteiligungen dem tatsächlichen Versand anpassen, wogegen der Bochumer Verband die Berücksichtigung der tatsächlichen Leistungsfähigkeit fordert. Die Gesamtbeteiligung aller Werke in dem allgemeinen Verband war auf 45,2 Millionen Faß veranschlagt, welche wie folgt verteilt werden sollten: Süddeutschland 11 Millionen Faß, Norddeutschland 24 Millionen Faß und Rheinland-Westfalen 10,2 Millionen Faß. Die rheinisch-westfälischen Werke haben nun in den Verhandlungen wiederholt darauf verwiesen, daß die angebotenen 10,2 Millionen Faß nicht einmal der Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit, die einschließlich der noch heranzuziehenden Außenseiter auf circa 26 Millionen Faß zu veranschlagen ist, entsprechen würde; im laufenden Bochumer Verband sind 21,3 Millionen Faß kontingentiert, eine Menge, welche auf die von den alten Werken und den unausgesetzt noch bis in die neueste Zeit hinein entstandenen Erweiterungen der Fabriken und Renanlagen zurückzuführen ist. Unter dem Einflusse der Ueberproduktion waren die Absatzverhältnisse in der westdeutschen Zementindustrie, die zudem unter der Konkurrenz des unter Zuhilfenahme der Wasserstraßen billig hereinkommenden ausländischen Zements sehr zu leiden hatte, außergewöhnlich schlecht in den letzten Jahren, so daß nur kleine Prozentsätze der Beteiligungszahlen zum Versand kommen konnten, zumal, weil auch die allgemeine wirtschaftliche Lage der westlichen Zementindustrie nicht besonders vorteilhaft gewesen ist. Die dem rheinisch-westfälischen Verbands angehörenden Werke lehnen es deshalb ab, ohne Kompensationen sich an Hand des Vorschlages einschlagen zu lassen, wonach der in den Jahren 1911, 1912 und 1913 erzielte tatsächliche Versand der Beteiligung zugrunde gelegt werden soll. Sie fordern vielmehr eine Zusatzbeteiligung innerhalb der bis zum Jahre 1925 vorgesehenen Vertragsdauer derart, daß das Kontingent der Bochumer Gruppe jährlich um 1 Prozent des Gesamtkontingents gesteigert werden soll, so daß eine Zusatzbeteiligung in Gesamthöhe von 21 Millionen Faß zu berücksichtigen sein würde. Da die westlichen Werke von ihren Forderungen nicht abließen, so kam es zum Abbruch der Verhandlungen. Das allgemeine deutsche Zement Syndikat ist damit einstweilen gescheitert. Es ist aber wohl anzunehmen, daß schon in allernächster Zeit der Versuch unternommen werden wird, eine Einigung doch noch herbeizuführen, um dem drohenden Zwangssyndikat aus dem Wege zu gehen.